

## 1. Vorbemerkungen

„In unserer unruhigen Zeit ist jeder Schritt in dieser Richtung eines Dialoges zwischen Christentum und Islam von großer Bedeutung. Immer mehr bin ich davon überzeugt, daß es zu den großen Pflichten der monotheistischen Religionen gehört, sich gemeinsam um Verständnis und Frieden zu bemühen. Dies entspricht unserer gemeinsamen Verantwortung vor dem einen Gott, dem Schöpfer Himmels und der Erde.“

**Kardinal Franz König, Alterzbischof von Wien, 1997**

„Wenn die Menschheit an der Schwelle zu einem neuen Jahrhundert und einem neuen Jahrtausend all ihre Anstrengungen auf die Institutionalisierung des Dialogs richtet, wenn sie Feindseligkeiten und Konfrontation durch Diskurs und gegenseitiges Verstehen ersetzt, dann wird sie künftigen Generationen ein unschätzbares Erbe hinterlassen.“

**Seyed Mohammad Chatami, Präsident der Islamischen Republik Iran, 1998**

„Die Notwendigkeit eines Dialogs der Kulturen ist so alt wie die Zivilisation selbst. Aber heute ist diese Notwendigkeit dringlicher denn je. Menschen, die ihr Leben in Furcht vor anderen Kulturen verbringen und für diese kein Verständnis haben, neigen eher zu Taten des Hasses, der Gewalt und der Vernichtung gegen einen vermeintlichen ‚Feind‘. Jene, die sich mit den Kulturen der anderen auseinandersetzen und im Austausch über kulturelle Grenzen hinweg etwas über sie lernen, werden eher dazu neigen, Vielfalt als Stärke anzusehen und als Geschenk zu schätzen.“

**Kofi Annan, Generalsekretär der Vereinten Nationen, 2001**



## 2. Einleitung

„Wir müssen uns immer wieder ins Gedächtnis rufen, daß weder die historischen Zufälle noch die sich verändernden Umstände oder die Unterschiede, die im Hinblick auf Hautfarbe, Ethnizität, Sprache, Bildung, kulturelles Erbe und religiöse Bekenntnisse unter uns herrschen, unsere menschlichen Gemeinsamkeiten abschwächen. Unsere genetischen Codes machen ganz deutlich, daß wir mehr oder weniger aus dem gleichen Stoff gemacht sind.“\*

Die Welt im neuen Jahrtausend jedoch ist gekennzeichnet durch eine Verfestigung der Teilung.

Einer Teilung zwischen arm und reich.

Einer Teilung in Nord und Süd.

Einer Teilung in Ost und West.

Einer Teilung in Macht und Ohnmacht.

Diese Teilung ist in großen Bereichen auch eine Teilung zwischen Religionen und Kulturen.

Wir leben in der absurden Situation, daß die reichen Gesellschaften zwar an materiellen Dingen immer reicher werden, aber an Werten immer ärmer.

Umgekehrt werden die ökonomisch armen Länder immer ärmer an materiellen Dingen, aber die traditionellen Werte werden immer prägender - die Religionen dringen wieder verstärkt in normative Bereiche vor.

Auf der einen Seite prägt eine rein kapitalistische Wirtschaft das Leben der Menschen, auf der anderen Seite sind fundamentalistische auf Religionen aufbauende Gesellschaftsmodelle im Vormarsch.

Der Mensch des zwanzigsten Jahrhunderts ist zudem von den rasanten Entwicklungen vor allem auf dem Sektor Kommunikation und Massenmedien geprägt. Man ist mit Entwicklungen konfrontiert, deren Auswirkungen auf den Menschen noch nicht absehbar sind. Informationen sind immer und überall verfügbar. Dies führt auch zu rasanter Geschwindigkeit. Virtuelle und reale Welten verschwimmen und lassen Orientierung als sehr schwierig erscheinen.

Wir bekommen Nachrichten von sämtlichen Krisenherden aus aller Welt, Bilder und Informationen brechen längst verankerte Werte und überschreiten die Grenzen des Erträglichen.

\* Brücken in die Zukunft. Ein Manifest für den Dialog der Kulturen.

Eine Initiative von Kofi Annan. S. Fischer Verlag 2001.



Die Menschen werden auf diese drastische Weise mit ihnen fremden Kulturen und Religionen und Konflikten konfrontiert, ohne die Möglichkeit einer direkten Begegnung mit dem Fremden zu haben - ohne die Möglichkeit zu einer Reflexion. Die Geschwindigkeit und Masse an Information lässt uns als quasi Hilfe zur scheinbaren Bewältigung dieser Probleme stereotype Vorstellungen erzeugen - oft verbunden mit Ängsten.

Das Fehlen von umfassender authentischer Information und der Mangel an entsprechendem Wissen trägt zur Polarisierung der öffentlichen Meinung bei.

Der Einzelne scheint gefordert zu agieren, jedoch ist eine angemessene differenzierte Reaktion für den Einzelnen kaum möglich.

Aus dieser Situation heraus entstehen große Spannungen welche ein friedliches Zusammenleben der Menschen gefährden.

Die Immigration von Menschen aus den islamischen, den afrikanischen und asiatischen Kulturkreisen nach Europa beinhaltet ein weiteres Konfliktpotential, verschärft Spannungen und Ängste.

Anstelle eines Austausches zwischen den Kulturen werden Mauern aufgebaut.

Es gab Zeiten und Regionen, wo die Weltreligionen und damit unterschiedliche Kulturen befruchtend miteinander lebten und dadurch letztendlich neue technische und philosophische Entwicklungen initiiert wurden. So profitierte beispielsweise die christliche Theologie von der griechischen Philosophie, das islamische Denken wurde durch die persische Literatur angeregt, und die chinesische Geistesgeschichte wurde bei der Ankunft des Buddhismus im ersten Jahrhundert durch Ideen bereichert, die aus Indien kamen.

Heute sind wir von solchen Strömungen weiter entfernt denn je.

Es gibt zwar zahlreiche Entwicklungshilfe- und Wirtschaftsförderungsprojekte weltweit, aber diesen, wenn auch wichtigen und berechtigten Aktivitäten fehlt letztendlich die philosophische Basis eines Austausches. Man erkennt nicht mehr, daß man nicht nur geben muß, sondern auch die Modelle und Kultur des anderen zu achten hat.



Der Westen und die entwickelten Industrienationen meinen in allen Dingen dem Rest der Welt überlegen zu sein und helfen zu müssen, alle anderen Nationen auf diesen Stand zu bringen. Daher werden diese Projekte immer nur an der Oberfläche wirksam und nie langfristig strukturell greifen.

Der Akt des Gebens muß auch eine Veränderung in der Haltung des Gebenden beinhalten, so wie vom Nehmenden angenommen wird, daß dieser sich durch die Gabe verändert.

Es fehlt das dynamische Element zwischen den Kulturen.

Es fehlt der Dialog - der Dialog zwischen den Kulturen.

Es fehlen die Erfahrungen der Begegnung - die gegenseitigen Erfahrungen der Kooperation und Zusammenarbeit.

Es fehlt das Erlebnis eines gemeinsamen Interesses an den globalen Problemen dieser Welt.

Es fehlt eine Einrichtung, die sich als neutrale Plattform ausschließlich diesem Dialog zwischen den Kulturen widmen kann - und eine globalisierte Welt erlebbar und lebbar macht.

Es fehlt die Idee, daß humaner Fortschritt in allen Gesellschaften nur dann passieren kann, wenn man im Dialog ist.

Es gibt zwar gute Ansätze der Weltreligionen den Dialog zu führen, aber dieser Dialog muß umfassend über die Religion hinaus über die Kultur geführt werden.



### 3. Ziele/Aufgaben

des Büros für den Dialog zwischen den Kulturen (bdk)

Das Büro für den Dialog zwischen den Kulturen widmet sich ausschließlich diesem Dialog. Das Büro für den Dialog zwischen den Kulturen versteht sich als kulturelle Einrichtung, die aber naturgemäß immer wieder politische und wirtschaftliche Zusammenhänge verbindet und mit Politik und Wirtschaft im Austausch stehen, ohne die Aufgaben der Politik wahrnehmen zu wollen.

Aufgrund unserer Erfahrungen, aber natürlich auch auf Grund der globalen Situation ist der Dialog vor allem zwischen den westlichen Industrienationen und den Ländern und Regionen des Nahen Ostens, des Orients, vor allem mit dem islamischen Kulturkreis, auf eine neue intensivere Ebene zu bringen, um völkerverständigend zu wirken. Die Europäische Union wird bald die Länder der islamischen Welt als Nachbarn ihrer Außengrenze haben - die so oft zitierte "Festung Europa" sollte einem anderen weit positiver besetzten Begriff weichen.

Deshalb soll der Dialog auch mit Afrika, Südamerika und dem asiatischen Raum Inhalt und Aufgabe des bdk sein.

Das Büro ist keine politische sondern eine kulturelle - humane Einrichtung.

Bildung, Aufklärung und Informationsaustausch sind die wesentlichen Aufgaben des bdk.

Aber auch wirtschaftliche Aspekte, die im Zuge des Dialoges möglich werden, sollen genutzt werden.

Der Dialog soll vor allem über kulturelle Aktivitäten im Rahmen eines Austausches, geführt werden.

Wir erleben vor allem im Westen ein Überangebot an Eventkultur, die zwar unterhält aber im Kern nicht mehr an die eigentlichen Wurzeln künstlerischer Aktivitäten, die im Mythologischen, Religiösen, Ritualen liegen, erreicht. Diese Eventkultur bedingt eine Leere, die bis zum Verlust von Werten gehen kann.

Daher ist es nötig den Dialog zwischen den Kulturen auf verschiedenen geistigen, emotionalen und künstlerischen Ebenen zu führen, um die Tiefe zu erreichen, die auch Veränderungen mit sich bringen kann.

Vor allem die Jugend muß als Hoffnungsträger für die Zukunft eingebunden werden.



Symposien, Workshops, Seminare, Schulaktivitäten, Bildungsangebote, Lesungen, Vorträge von bekannten Persönlichkeiten aus den unterschiedlichen Kulturen und Diskussionsveranstaltungen sollen, begleitend zu kulturellen Repräsentationen, den Dialog ermöglichen. Diese Veranstaltungen sollen in gegenseitigem Austausch mit den Partnerländern stattfinden.

Zusätzlich strebt das bdk folgende Aktivitäten in Österreich und den Partnerländern an:

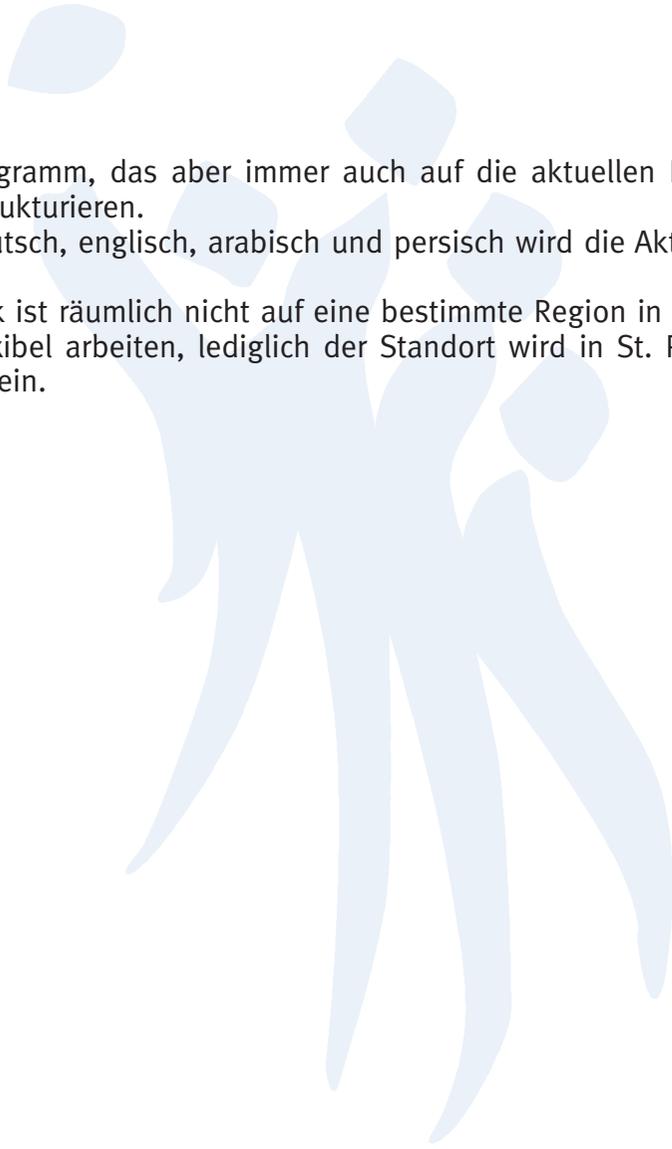
Seminar für Lehrer  
Tour und Workshop Programme für Studenten  
Open House für Erzieher  
Resource Center  
Herausgabe von Publikationen  
Errichtung und Führung einer Bibliothek  
Einrichtung eines Internet Kataloges - Datei

Student Internships  
Learning Through Dialogue  
Kurse, Reisen, Familienprogramme  
Dozenten Programme  
Spezielle Aktivitäten

Das bdk übernimmt somit die zentrale Vermittlerposition bei der Realisierung von Projekten in Österreich oder in den Partnerländern.

Die Veranstaltungsorte können Theater, kulturelle Einrichtungen, Festivals, Schulen etc. sein.





Ein Halbjahresprogramm, das aber immer auch auf die aktuellen Ereignisse eingehen wird, wird die Arbeit des bdk strukturieren.

Ein Katalog in deutsch, englisch, arabisch und persisch wird die Aktivitäten des bdk dokumentieren.

Die Arbeit des bdk ist räumlich nicht auf eine bestimmte Region in Niederösterreich begrenzt, das bdk soll möglichst flexibel arbeiten, lediglich der Standort wird in St. Pölten, der Hauptstadt des Landes Niederösterreich sein.



## 4. Kinder & Frauen

Ein wesentlicher Schwerpunkt der Arbeit des bdk wird naturgemäß der internationale Austausch mit Kindern, Jugendlichen und Frauen sein, da hier das größte Potential der Zukunft liegt.

„Unsere Kinder werden mehr erben als nur unsere Immobilien; sie werden auch die Schäden oder die Verbesserungen erben, die wir an der Welt und der Menschheit vorgenommen beziehungsweise verursacht haben, seien es materielle oder geistige“.\* Dass wir die Fähigkeit besitzen, das Leben der anderen in Zeit und Raum wie nie zuvor in der Geschichte zu ändern, dieser Gedanke muß der Jugend eindringlich vermittelt werden.

Daher basiert dieser Austausch auf der Idee der direkten Begegnung von Kindern/Jugendlichen und Frauen verschiedener Kulturkreise, aber auch auf der Idee von Präsentation von Produktionen von Kindern/Jugendlichen und Frauen in Verbindung mit entsprechenden Workshops um die Eigenverantwortlichkeit und das Gefühl für die globale Verantwortung zu stärken. Wenn wir alle Teilhaber an derselben Einheit sind, dann ist gut möglich, daß wir uns irgendwann alle zusammen als Gewinner oder zusammen als Verlierer wiederfinden.

Die Dynamik des Dialogs kann nicht nur unsere Fähigkeit stärken einander zu beeinflussen, sondern gerade auch das Wissen darum, daß wir uns gegenseitig beeinflussen.

Naturgemäß muß die Arbeit des direkten Austausches behutsam aufgebaut werden, vor allem muß man vorab, besonders bei Kindern/Jugendlichen darauf achten, wie die Ergebnisse des Austausches aussehen können. Auf diesen Umstand hat auch Frau Françoise Pinzon-Gil, die für das Programm Education of Children in Need der UNESCO verantwortlich ist, hingewiesen.

Daher ist vor einem solchen Projekt eine genaue Zielvorgabe zu definieren, um etwaige Enttäuschungen zu vermeiden.

Es wäre jedenfalls wichtig Situationen herzustellen, in denen von beiden Seiten die Begegnung als Bereicherung der eigenen Lebenssituation erlebt werden kann.

\* Brücken in die Zukunft. Ein Manifest für den Dialog der Kulturen.  
Eine Initiative von Kofi Annan. S. Fischer Verlag 2001.



Die Präsentation von Produktionen von Kindern/Jugendlichen und Frauen in Verbindung mit entsprechenden Workshops ist in unterschiedlichen Rahmenbedingungen möglich und soll vor allem das Ziel haben, einer möglichst breiten Öffentlichkeit die Arbeit von diversen Einrichtungen, die mit Kindern/Jugendlichen und Frauen arbeiten vorzustellen, und durch die Präsentation der künstlerischen Produktionen auch für diese Einrichtungen zu gewinnen.

Diese Präsentation kann in Form von Galaveranstaltungen, aber auch als laufende öffentliche Vorstellung mit freiem Zugang realisiert werden. Hier geht es eben vor allem darum, das Interesse der Öffentlichkeit sehr intensiv auf ein Projekt zu lenken.

So zeigte die Erfahrung mit der Gruppe der Brasilianischen Kinder von EDISCA, die beim Festspielhaus -Frühlingsball 2002 ihre Arbeit präsentierte, die unglaubliche Kraft und Wirkung, die in diesem Rahmen erzeugt wurde.

Die Informationen und der Austausch bei dieser Art der Arbeit kann dann vielleicht nur punktuell wirken, aber auch gewisse Prozesse in Gang setzen, die für eine weitere Arbeit genutzt werden können.

Im Bereich Kinder und Jugend werden je nach Gegebenheit des Landes die Themen, Kinderarbeit, Arbeitslosigkeit, Obdachlosigkeit und Sucht und Drogen Themen von Symposien, Studien und Projekten sein.

Die Lage der Frauen, Frauenrechte, Austausch und Informationen zur Gleichstellung der Frauen, die Erarbeitung von Projekten zu diesen Themen werden Schwerpunkt in diesem Bereich sein.



## 5. Der Dialog mit Flüchtlingen - Der Dialog für Flüchtlinge

Die aktuellen Flüchtlingsströme und vor allem die Erfahrungen mit der Flüchtlingsbetreuung vor Ort bedingen einen weiteren wesentlichen Aspekt des Dialoges zwischen den Kulturen.

Flüchtlinge werden jäh aus ihrem kulturellen Umfeld gerissen und in eine Kultur verbracht, die ihnen vorerst zumeist auch auf Grund der Sprachprobleme und der Abgeschlossenheit in den Flüchtlingsbetreuungseinrichtungen weitgehend fremd bleiben muss. Andererseits werden eben aus diesen Gründen die Flüchtlinge von der heimischen Bevölkerung vielmehr als Immigranten, als Fremde empfunden.

Der Dialog zwischen den Kulturen setzt auch hier an und bietet durch gezielte Repräsentationen von kulturellen Programmen aus den jeweiligen Flüchtlingsländern den Flüchtlingen das Erleben eines Stückchens ihrer Heimat in der Fremde. Dadurch fühlen sich die Flüchtlinge vom Gastland in ihrer kulturellen Identität auf-, wahr- und angenommen, wodurch auch das Vertrauen der Flüchtlinge in das Gastland aber auch das Selbstvertrauen gestärkt werden kann.

Andererseits ermöglichen solche Programme wiederum der heimischen Bevölkerung ein direktes Erleben der Kultur der Flüchtlinge.

So besuchen zum Beispiel zahlreiche Kinder von Flüchtlingen für die Zeit ihres Aufenthaltes im Gastland die öffentlichen Schulen des Landes. Einladungen an Schulklassen mit Flüchtlingen ermöglichen es den Kindern des Gastlandes, die Kultur der Flüchtlinge gemeinsam in der Veranstaltung zu erleben. Das Wissen um die jeweilige kulturelle Herkunft und das gemeinsame Erleben bewirkt ein besseres Verstehen und die Anerkennung der kulturellen Identität auf beiden Seiten.

Auch Städte und Gemeinden und deren Bevölkerung, die Flüchtlinge in großer Zahl aufnehmen, müssen in solche Programme eingebunden werden.

Auf diese Weise trägt der Dialog zwischen den Kulturen dazu bei, Probleme und Ängste in der Flüchtlingsbetreuung, die vor allem bei der Bevölkerung des Gastlandes durch Unkenntnis der kulturellen Herkunft der Flüchtlinge, aber auch durch die plötzliche kulturelle Heimatlosigkeit der Flüchtlinge selbst entstehen, zu mindern.



## 6. Partner - national/international

Bereits bestehende nationale oder internationale Einrichtungen, die aber bislang nicht verbunden waren werden in die Arbeit des bdk einbezogen und miteinander verknüpft werden.

Die Arbeit wird in Österreich die

UNO

UNESCO

OPEC

EU-Einrichtungen

die kulturpolitische Abteilung des Außenministeriums

die österreichischen Kulturforen

die Kulturabteilungen der diversen diplomatischen Vertretungen

die Kulturabteilungen der österreichischen Bundesländern

die Kulturschaffenden in Österreich und den Partnerländer

die nationalen und internationalen Festivals

die Religionsvertretungen

private Einrichtungen und Initiativen

die Österreichisch Iranische Gesellschaft

die Gesellschaft für Österreichisch -Arabische Beziehungen

mit einbeziehen.

Diese Kooperationen werden sowohl im kulturellen Bereich angestrebt, aber auch im Hinblick auf die Finanzierung der Projekte des bdk.





In den Partnerländern wird mit folgenden Einrichtungen kooperiert werden:

Kulturministerien  
Diplomatische Vertretungen Österreichs  
Festivals und Kulturschaffende



## 7. Bisherige Aktivitäten

- Juni 2004 DAIMOHK tschetschenisches Kindervolkstanzensemble  
Bühne im Hof St. Pölten
- Juni 2004 El Tannoura Tanzende Derwische aus Ägypten Im Auftrag von Büro Landesrat  
Mag. Wolfgang Sobotka  
Schallaburg
- März 2004 The Mourad Sakli Trio (Tunis) in der  
Bühne im Hof St. Pölten
- Jänner 2004 Cairo Opera Ballet Company (Ägypten)  
Festspielhaus St. Pölten
- April 2003 Frauen & Film: Iran - Filmfestival und Symposium in Zusammenarbeit mit dem NÖ  
Frauenreferat in der Bühne im Hof St. Pölten
- In Vorbereitung:
- September 2004 Besuch von Shirin Ebadi Friedensnobelpreisträgerin  
Im Auftrag von Frau Landesrat Mag. Johanna Mikl-Leitner  
im Frauenhaus St. Pölten
- Dezember 2004 Douz Festival - Nomadenfestival  
in Kooperation mit dem NÖ Landesmuseum
- Jänner 2005 abcdancecompany  
1 Vorstellung in Alexandria (Ägypten)  
2 Vorstellungen im Cairo Opera House (Ägypten)

